

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 51 (1925)
Heft: 2

Rubrik: Aus der Schule

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum neuen Jahr!

St. Urban ruft den Freunden zu:
Grüß Gott im neuen Jahre —
Nun leert im Kelch die Hefe aus
Und kommt mit Euch in's Klare!

Erholt Euch von dem alten Pech
Und stärkt Euch für das neue
Und haltet siegreich der Geduld
Und dem Humor die Treue.

War Euch das letzte Jahr zu schlecht,
So glaubt an bess're Zeiten
Und lernt des Lebens frommen Sinn
Mit eigner Kraft bereiten!

Verklärt den Nachbar nicht mit Neid
Und handelt nicht um Scherben
Und freut Euch nicht am Mißgeschick,
Wenn böse Menschen sterben!

Doch kämpft, so lang Ihr kämpfen
Dem Vaterland zu Ehren [könnt],
Und dann wird auch Helvetia
Euch einen Kelch nicht wehren! Reber

*

Lieber Nebelspalter!

Napoleon III., dessen Abkunft vom Hause Bonaparte nicht außer Zweifel stand, erzeugte sich sehr freigiebig gegen die Verwandtschaft des großen Kaisers, mit Einschluß des Herzogs v. Morny, der zugestandener Maßen ein natürlicher Sohn desselben war. Als Napoleon III. einmal Morny's Bitte um eine sehr große Summe Geldes abschlug, fuhr dieser auf und rief: „Sie haben aber auch gar nichts von Napoleon!“ Der Monarch erwiederte ruhig: „Doch, seine Familie!“

*

Ein ander Mal wurde derselbe Napoleon III. von einer Dame tüchtig abgeführt. Als er eben auf die bekannte Weise den etwas wackligen französischen Herrschertron erobert hatte, besuchte ihn eine Dame, die ihm während seiner Verbannung in England in mancherlei Art gefällig gewesen war. Der Monarch, der offenbar an jene Vergangenheit nicht erinnert werden wollte, sagte mit eisiger Kälte: „Sie gedenken wohl nicht lange in Paris zu bleiben?“ Die Bekleidete erwiderte: „Und Sie, Majestät?“

Als der spätere Papst Pius IX. in Brüssel Nuntius war, wollte ihn ein spanischer Marquis, der ein ausgesprochener Atheist und Feind der Kirche war, dadurch ärgern, daß er ihm eine Schnupftabakdose mit der Darstellung einer unanständig entblößten Frauensperson vor die Nase hielt. Der Nuntius sagte: „Wirklich sehr nett. Wohl die Frau Marchesa?“

Als der gelehrte Milton gefragt wurde, ob er seine Töchter auch in fremden Sprachen unterrichte, antwortete er: Eine Zunge genügt für das Weib.“

Spotatör

Unverfroren

Seit Jahren kam jeden Mittag ein Mädchen an die Pforte des Kapuzinerklosters und erhielt jedes Mal eine Schüssel voll Suppe als Gottesgabe. Eines Tages verlangte die Bettlerin dringend den Guardian des Klosters zu sprechen. Als er erschien, teilte sie ihm mit, daß sie künftig doppelt so viel Suppe haben müsse als bisher, da sie ab Morgen verheiratet sei! Kamer

BALLADEN

X. Die Autorität

Glinz



Haarscharf hat er es uns erklärt,
Wie sich seine Methode bewährt,
Wie der alte Meister just
So gemalt hat, wie er gemußt;
Und — wenn das nicht stimmen tät
So wär' er ja keine Autorität. —go—

Hundertundeine Schweizerstadt

A a r a u

Mitten im Kulturlantone,
Auf dem allerschönsten Fleck,
Steht die Haupstadt und erfüllt dort
Ihren kulturellen Zweck.
Konzentriert schon manch' Jahrhundert
Die Kultur aus Stadt und Land,
Und am Rand des Kulturellen
Fließt der Alare Silberband.

Mitt's im Zentrum der Kulturstadt
Steht der alte Rathaustrurm,
Trotzt dort Regen, Wind und Wetter
Und manch kulturellem Sturm.

Wunderseine alte Häuser
Stehen rundherum dabei,
Draufzt im Schachen trah im Kreise
Flott und forscht die Reiterei.

Manches Ungewitter ritt schon
Fauchend durch das Alaretal,
Rüttelte die alten Türme
Und das alte Stadtportal.

Doch das Völklein, das drin wohnte,
Bließ stets munter, fröhlich, glatt:
„Heut' noch lebt sich's fein in Aarau,
Der A a r a u = P h ä a k e n s t a d t.“

Peregrinus

Der Kampf um die Stadtfarben

In St. Gallen, der frommen Stadt,
wo man Fünflibermangel hat,
wo Rat und Bürger mit Kopf u. Händen
immer an Steuerproblemen enden.

Für diese Stadt, ein Gelehrter erählt,
das Wappen in Wahrheit 3 Farben enthält,
statt deren zwei, er hab es entdeckt. —
Des Bürgers Aufmerksamkeit ward geweckt.

Dies gab Gelegenheit zu Parteien,
die Einen konnten's nicht verzeihen,
sie waren für schwarz, weiß und rot,
die Andern schlügen die Neuerung tot.

Sie holten die Geschichte zum Beweis:
Appenzell hat schwarz und weiß,
doch immer braucht man Streitart u. Keulen
für diese Bauern, warum noch die Farben
mit ihnen teilen?“

Da deuteten die Andern über den See,
und sagten: „Das ist exzentrisch, oje,
das riecht nach Fürsten und Königtümern,
rot, weiß, schwarz, das ist noch schlimmer.“

Da hat der Rat eine Sitzung gegeben,
die rief folgenden Beschuß ins Leben:
„Der dies entdeckt, der war nicht farbenblind,
Schwarz, weiß, rot, von heut ab Stadt-
farben sind.“ dh

*

Lieber Nebelspalter!

Ich hörte gestern eine Deutung, die Geschwindigkeit und Eraktheit der S. B. B. betreffend, die Du vielleicht noch nicht kennst:

Was bedeutet

C. F. F. = Ca Fa Fite!

S. B. B. = C'est Bas Possible! jet

*

Unter Freundinnen

Frau A. zu Frau B.: „Dank, mis Mandli hät sit geschter än feine Perfer im Bureau!“

Frau B.: „Und min hät en Aff ghan.“ Gratii

*

Aus der Schule

Lehrer: „Wozu gehört der Hund?“
Schüler: „Zu den Säugetieren.“

Lehrer: „Richtig! Und wozu gehört der Hering?“

Schüler: „Zu neuen Kartoffeln!“ Mimose

*

Lösung der Silbenrätsel in Nr. 1:

1. Eidechse, 2. Naefels, 3. Posalune, 4. Richter,
5. Oxford, 6. Sellerie, 7. Iris, 8. Tessin,
9. Niederlande, 10. Eigelb, 11. Unze, 12. Jäwohl,
13. Atropos, 14. Himbeerstrup, 15. Riga,
16. Davel, 17. Eifersucht, 18. Monroe,
19. Lukmanier

Ein Prost Neujahr dem Leser des Nebelspalter.

Restaurant
HABIS-ROYAL

Zürich

Spezialitätenküche